

Der Titus-Brief

Text und Übersetzung mit Kommentar

Peter Streitenberger

Impressum

Die Arbeit ist frei verfügbar und kann kostenlos genutzt und kopiert werden. Sie darf nicht verkauft werden. Wenn diese weitergereicht wird oder Passagen zitiert werden, ist ein Hinweis auf die Quelle notwendig. Änderungen des Wortlauts etc. sind nicht zulässig. Diese und andere Arbeiten sind unter www.bibelgriechisch.online abzurufen.

Anmerkungen, Lob, Tadel, Verbesserungen aller Art bitte an: streitenberger_Peter@yahoo.de

Unterstützung:

Kontoinhaber: Peter Streitenberger, DE46721608180008221057, Volksbank Eichtstätt.

Paypal: Petra.Streitenberger@live.de.

Coverbild: Handschrift Nr. 367, The Biblioteca Medicea Laurenziana, ms. Conv. Soppr. 53, f. 1r, Reproduced with permission of MiBACT. Further reproduction by any means is prohibited. Foto online unter: <http://www.csntm.org/>

Ingolstadt, 6.07.2022

M.A. phil. (Univ.) Peter M. Streitenberger

Inhalt

Impressum.....	2
Inhalt	3
Einleitung	4
Autor, Empfänger und Inhalt des Briefes .	5
Griechischer Text, Übersetzung und Kommentar	5

Einleitung

Wie bisher versucht, liefert die Arbeit nach einer kurzen Einführung eine dreiteilige Übersicht über den griechischen Text, eine Übersetzung davon und einen Kommentar zur Grammatik bzw. Semantik, Syntax und auch zur Analyse diskursiver Elemente. Dabei wurden Parallelen aus der griechischen Literatur vom Autor als Hilfe für den Leser jeweils ins Deutsche übersetzt.

Wenn außerbiblische Texte zitiert werden, dann nur aufgrund deren grammatischer oder semantischer Bedeutung, nicht immer nur aufgrund inhaltlicher Übereinstimmung mit den Autoren. Die Arbeit wurde in Anbetracht der Verantwortung vor Gott, der sich auch der Autor bewusst ist, erstellt. Dies bedeutet leider jedoch nicht, dass nicht auch Fehler enthalten sein können. Diese gehen zu meinen Lasten, und ein Hinweis wäre wünschenswert. Eine Begründung, warum als Textgrundlage kein anderer Text als Robinson-Pierpont 2018 verwendet wurde, geschieht an dieser Stelle nicht. Mehr dazu ist über die Internetplattform www.bibelgriechisch.online aufzurufen. Vielen Dank an Frank, Wolfgang, Jean und Andi.

Autor, Empfänger und Inhalt des Briefes

Titus, ein Heidenchrist (Galater 2.3), war ein früherer Mitarbeiter von Paulus (Galater 2.1), der ihn und Barnabas zum Konzil in Jerusalem begleitete. Aufgrund der Aussagen in 2Korinther (2.13; 7.6 etc.) wird deutlich, dass Titus das Vertrauen des Paulus genoss und er ihm viel Verantwortung übertragen konnte, da er ihm und dem Herrn Jesus treu war. Nach Titus 1.5 ist es klar, dass beide nach Kreta kamen und einige Zeit dort verbrachten, um die Versammlung dort zu gründen und aufzubauen. Paulus ging dann weiter und ließ Titus dort zurück, um die Arbeit fortzusetzen. Offenbar sollte er durch Artemas oder Tychikus abgelöst werden, um Paulus nach Nikopolis zu folgen.

Paulus stellt zu Beginn seine apostolische Autorität klar, sodass sich Titus drauf berufen konnte, wenn er dessen Anweisungen aufführt. Dies war umso wichtiger, da es falsche Lehrer in Kreta gab, denen manche folgten (1.10-16). Die Kernbotschaft an Titus ist, wie er die Situation in Kreta meistern könne, sodass Themen der Versammlung und der Umgang mit Außenstehenden im Vordergrund stehen.

Griechischer Text, Übersetzung und Kommentar

In der linken Spalte ist im Folgenden Teil der griechische Text nach Robinson-Pierpont abgedruckt, gefolgt von einer deutschen Übersetzung in der Mitte und einem Kommentar zu verschiedenen Aspekten des griechischen Textes rechts. Im Griechischen nicht vorhandene Elemente, die aber zur Grammatikalität im Deutschen notwendig sind, erscheinen dabei in runden Klammern, die beim Lesen betont zu lesen wären, da das Deutsche inzwischen oft weniger Mittel als das Griechische hat, diese Feinheiten wie Hyperbata (d.h. wenn eigentlich zusammengehörende Teile nicht zusammen bzw. nebeneinander stehen) analog auszudrücken. Im Griechischen betonte Elemente im Satz werden im Deutschen kursiv gesetzt. Alle griechischen Texte, die zu den Versen als Kommentar herangezogen wurden, sind vom Autor auch auf Deutsch übersetzt. Neu ist in dieser Ausgabe, dass die lateinische Deklination des Namens des Herrn Jesus berücksichtigt ist (diese lautet: Jesus Christus, Jesu Christi, Jesu Christo, Jesum Christum), da man dann den Kasus auch im Deutschen erkennen kann. Das ist nicht der Fall, wenn es in allen Kasus „Jesus Christus“ hieße und ggf. nur der Artikel diesen kenntlich machen würde.

<p>1.1 Παῦλος, δοῦλος θεοῦ, ἀπόστολος δὲ Ἰησοῦ χριστοῦ, κατὰ πίστιν ἐκλεκτῶν θεοῦ καὶ ἐπίγνωσιν ἀληθείας τῆς κατ' εὐσέβειαν,</p>	<p>Paulus, Diener Gottes, zudem Apostel Jesu Christi hinsichtlich (des) Glaubens von Gottes Auserwählten und der Erkenntnis der Gottesfurcht gemäßen Wahrheit,</p>	<p>Wie fast alle Briefe damals beginnt Paulus mit sich als Absender, gibt einige Beschreibungen von sich und erwähnt dann in Vers 4 den Adressaten, Titus, seinen Mitarbeiter. Mit δὲ („zudem“) kommt kein echter Kontrast („aber“) zum Ausdruck, jedoch hebt er sein Apostelamt deutlich hervor, da Knechte Christi ja auf alle Christen grundsätzlich zutrifft. Dass er von Christus als Apostel bestimmt wurde, ist wohl nicht für Titus selbst von großer Bedeutung, der ihn ja schon lange kennt, aber für seine Anweisungen, die Titus in Kreta ausführen sollte und sich auf diesen Brief berufen kann, ist dies von Bedeutung, zumal bereits falsche Lehrer Einzug halten konnten, sodass es gut ansteht, sich auf die Autorität des Herrn selbst zu berufen. Die Präposition κατὰ (hier final: „hinsichtlich“, „zwecks“) gibt hier den Zweck an, den Gott mit der Berufung von Paulus als Apostel hatte. Die Präposition verbindet zwei Elemente miteinander: πίστιν ἐκλεκτῶν θεοῦ („Glaubens von Gottes Auserwählten“) und ἐπίγνωσιν ἀληθείας τῆς κατ' εὐσέβειαν („der Erkenntnis der Gottesfurcht gemäßen Wahrheit“). Das erste betont, dass Paulus zur Verkündigung des Glaubensgutes oder -inhalts von denen, die Gott aufgrund des Glaubens auserwählen konnte, als Apostel eingesetzt ist. Das zweite Element beschreibt, dass Paulus zum Zweck der Verbreitung von Erkenntnis der Wahrheit, die zur Gottesfurcht führt, eingesetzt ist, da Gott nach 1Timotheus 2.4 will, dass alle Menschen, d.h. niemand ist ausgenommen, zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Das Attribut τῆς κατ' εὐσέβειαν („der Gottesfurcht gemäßen“), das Wahrheit klassifiziert, beschreibt, dass die Wahrheit, die Paulus verkündigt, zur Gottesfurcht führt und mit ihr im Einklang steht.</p>
<p>1.2 ἐπ' ἐλπίδι ζωῆς αἰωνίου, ἣν ἐπηγγείλατο ὁ ἀψευδὴς θεὸς πρὸ χρόνων αἰωνίων,</p>	<p>auf die Hoffnung des ewigen Lebens hin, das der untrügliche Gott vor ewigen Zeiten verheiß.</p>	<p>Anders als in manchen anderen Briefen gebraucht Paulus keinen reinen Nominalstil, sondern er verwendet im Vers 2 auch der Verben. Mit ἐπ' ἐλπίδι ζωῆς αἰωνίου („auf die Hoffnung des ewigen Lebens hin“) schließt Paulus an den genannten Glauben an und besagt, worauf dieser ruht bzw. welchen Gegenstand der Glaube der Auserwählten hat, nämlich das ewige Leben. Die beste Parallele, da sie „Hoffnung“ mit „Glaube“ wie hier verbindet, ist Römer 4.18: ἐπ' ἐλπίδι ἐπίστευσεν („Er hat auf Hoffnung hin geglaubt“). Das Relativpronomen ἣν („das“) bezieht sich auf das genusgleiche ζωῆς („des Lebens“). D.h. vor ewigen Zeiten hat Gott versprochen, denen, die an das Werk seines Sohnes am Kreuz glauben würden, ewiges Leben zu geben. Dies bezieht sich auf die vorweltliche Ewigkeit.</p>
<p>1.3 ἐφάνερωσεν δὲ καιροῖς ἰδίους τὸν λόγον αὐτοῦ ἐν κηρύγματι ὃ ἐπίστεύθη ἐγὼ</p>	<p>Er machte dann zu geeigneten Zeitpunkten sein Wort durch Verkündigung offenbar, die ich anvertraut bekam,</p>	<p>Das ewige Leben, das Gott verheißt hat, wird allen Menschen in seinem Wort verkündigt, wenn die Zeit dazu erfüllt ist, wobei Paulus eine maßgebliche Rolle als Apostel spielt, da Gott ihm dies anvertraut hat. Paulus kommt also vom ewigen Leben im Vers davor, auf das Wort, worin dieses enthalten ist. Paulus kann sich auf den Retter der Menschen, der mit Gott gleichgesetzt wird,</p>

κατ' ἐπιταγὴν τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ,	entsprechend des Auftrags Gottes, unseres Retters,	berufen. Die Partikel δὲ („dann“) ist hier der Ausdruck, dass die geeigneten Zeiten, die Ankündigung vor dieser Welt zu erfüllen, nun gekommen sind, dass das Wort Gottes verkündigt werden sollte. Zu καιροῖς ἰδίους („geeignete Zeitpunkte“) vgl. Polybius, Historiae 1.30,10: „οὐκ ἀνέμειναν ἕως ἐκεῖνοι καταβάντες εἰς τὰ πεδία παρετάξαντο, χρώμενοι δὲ τοῖς ἰδίους καιροῖς ἅμα τῷ φωτὶ προσέβαινον ἐξ ἑκατέρου τοῦ μέρους πρὸς τὸν λόφον“. „Sie warteten daher nicht, bis jene in die Ebene herabkamen und den Kampf anboten, sondern, die geeigneten/günstigen Zeitpunkte nutzend, griffen sie bei Tagesanbruch den Hügel auf beiden Seiten an“. Der Dativus temporis entspricht ἐν τοῖς ἰδίους καιροῖς und drückt eher den Zeitpunkt als die Dauer aus: Jetzt sind die Zeiten da, das Evangelium der ganzen Schöpfung zu predigen. Da der Ausdruck in Galater 6.9 im Singular vorkommt („καίρω γὰρ ἰδίω“ „zur geeigneten Zeit“) ist hier der Plural signifikant. Es gab also verschiedene geeignete Zeiten, in denen Gott durch die Predigt sein Wort verkündigen ließ, um es bekannt zu machen. Zur Bedeutung vgl. Joannes Chrysostomos, in epistulam i ad Timotheum 62.597,25: „Τὸ δὲ, Καιροῖς ἰδίους, τοῦτό ἐστι, τοῖς προσήκουσιν“. „Das „Καιροῖς ἰδίους“ bedeutet „zu den passenden/geeigneten (Zeiten)“. Die Phrase ἐν κηρύγματι („durch Verkündigung“) ist, da sie ohne Artikel gebraucht wird, nicht die spezifische, bekannte Verkündigung des Paulus etc., sondern allgemein, wie das Wort offenbart wird, in/mit/durch Verkündigung und nicht auf anderen Wegen. Das Genitivattribut in der Phrase τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ („Gottes, unseres Retters“) wird durch die Voranstellung betont (vgl. V. 6: μιᾶς γυναικὸς ἀνὴρ („Mann einer Frau“).
1.4 Τίτῳ γνησίῳ τέκνῳ κατὰ κοινὴν πίστιν· χάρις, ἔλεος, εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρός, καὶ κυρίου Ἰησοῦ χριστοῦ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν.	(an) Titus, einem echten Kind hinsichtlich des gemeinsamen Glaubens: Gnade, Erbarmen, Friede von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus, unserem Retter.	Paulus bezeichnet in der Anrede, d.h. an wen er den Brief schreibt, Titus als Empfänger und nennt ihn „echtes Kind“. D.h. weil Titus und Paulus gemeinsam an den Herrn Jesus glauben bzw. vielleicht weil Paulus ihn zum Herrn Jesus brachte und so geistlich gesehen sein Vater war, zieht er den Vater-Sohn Vergleich heran. Die Referenz dazu ist der gemeinsame Glaube. Titus wünscht er, bzw. betet er für ihn um Gnade, Erbarmen, Frieden, die von Gott und dem Herrn Jesus kommen, der hier als „Retter“ bezeichnet wird, ebenso wie im Vers 3, wo „Retter“ mit Gott gleichgesetzt wird. Ähnliche Vorkommen enthalten ein Wort für „mehr werden“ bzw. „vermehrt zuteil werden“ im Optativ oder „wird (mit) euch sein“, das hier evtl. hinzugedacht werden kann.
1.5 Τούτου χάριν κατέλιπόν σε ἐν Κρήτῃ, ἵνα τὰ λείποντα ἐπιδιορθώσῃ, καὶ καταστήσῃς κατὰ πόλιν πρεσβυτέρους, ὡς ἐγὼ σοι διεταξάμην·	Ich ließ dich in Kreta aus dem Grund zurück, damit du die fehlenden (Dinge) nachbesserst und in jeder Stadt Ältere beauftragst, wie ich dir gebot,	Nach der Eröffnung des Briefs kommt Paulus auf sein Anliegen zu sprechen. Τούτου χάριν („aus dem Grund“) leitet dies ein und bezieht sich nach rechts und wird von ἵνα („damit“, „dass“) fortgesetzt und dem Inhalt nach genannt. Es sind noch unerledigte Dinge in Kreta, die Titus noch in Ordnung bringen soll. Das seltene Wort ἐπιδιορθώω („nachbessern“, „wieder in Ordnung bringen“ etc.) zeigt an, dass bei der Abreise des Paulus nicht alle Dinge in Ordnung waren und diese nach der Abreise noch in Ordnung gebracht werden müssten. Vgl. Hermogenes, Περὶ εὐρέσεως 4.12,41: „θεραπεύεται δὲ τὰ κακόζηλα οὐ τῆ προδιορθώσει μόνῃ ἢ τῆ προκατασκευῆ,

ὡς ἐδείξαμεν, ἀλλὰ καὶ τῇ ἐπιδιορθώσει καλουμένη“. „Es werden nun die schlechten Geschmäcker nicht nur durch Vorsorge oder Vorbereitungen geheilt, sondern, wie wir gezeigt hatten, auch durch die sogenannte „Nachbesserung“. Mit πρεσβύτερος („Ältere“) ist kein Superlativ („Älteste“) ausgedrückt, sondern ein Komparativ/Elativ, der von älteren Personen spricht, die Titus bitten soll, in den Versammlungen in jeder Stadt tätig zu werden. Der Plural macht deutlich, dass in der jeweiligen Stadt mehrere ältere Brüder die Dienste für die Versammlung antreten sollen. Dies harmoniert, da ein Ältester derjenige ist, den niemand an Alter übertrifft bzw. alle anderen jünger sind. Dies kann nur eine Einzelperson sein, wogegen hier von älteren Brüdern die Rede ist. Von dieser Klasse kann es mehrere geben. Das erste Kriterium ist also das Alter eines Bruders, falls er in Frage kommt, Dienst zu tun, wozu ihn Titus im Auftrag von Paulus jeweils beauftragen soll. Der Zusammenhang der beiden Sätze kann sein, dass Titus fehlende Dinge nachbessern soll und dabei/dazu ältere Brüder beauftragen soll, die im folgenden anhand weiterer Kriterien beschrieben werden. Vgl. Thucydides, *Historiae*, 1.55,3: „οἱ δὲ Κορίνθιοι ἀποπλέοντες ἐπ’ οἴκου Ἀνακτόριον, ὃ ἐστὶν ἐπὶ τῷ στόματι τοῦ Ἀμπρακικοῦ κόλπου, εἶλον ἀπάτη (ἦν δὲ κοινὸν Κερκυραίων καὶ ἐκείνων καὶ καταστήσαντες ἐν αὐτῷ Κορινθίου οἰκήτορας ἀνεχώρησαν ἐπ’ οἴκου“. „Die Korinther nun auf ihrem Weg nach Hause nahmen Anactorium, eine Stadt in der Mündung des Golfs von Ampracia, durch Täuschung (diese Stadt gehörte jenen und den Korcyraeanern zusammen) ein und gingen, nachdem sie darin nur Korinther hineingebracht hatten, und gingen nach Hause“. Angewandt auf den Vers würde es bedeuten, dass Titus Ältere in die Städte bringen sollte, auch wenn dies ggf. nicht plausibel ist. Vgl. dito, 4.55,2: „ὥστε παρὰ τὸ εἰωθὸς ἰππέας τετρακοσίουσ κατεστήσαντο καὶ τοξότας“. „Daher setzten sie gegen den Brauch 400 Reiter und Waffenträger ein“. Wie dieses Beispiel zeigt, geht es bei dem Wort „einsetzen“ nicht um ein Einsetzungsritual in ein Amt, sondern darum, dass die Soldaten ihre Tätigkeit aufnahmen und für ihre Dienste zum Einsatz kamen. Im Falle von älteren Brüdern ist eine Ernennung oder Bestimmung dazu, älter (Komparativ) zu sein, ohnehin sinnlos, da das Alter nicht per Beschluss oder Ernennung, sondern mit dem Datum der Geburt ohnehin festgelegt ist. Vgl. dito 4.92.3: „τῷ δὲ Ἱπποκράτει ὄντι περὶ τὸ Δήλιον ὡς αὐτῷ ἠγγέλθη ὅτι Βοιωτοὶ ἐπέρχονται, πέμπει ἐς τὸ στράτευμα κελεύων ἐς τάξιν καθίστασθαι“. „Als Hippokrates, der damals in Delium war, mitgeteilt wurde, dass die Böoten ihnen nachrückten, schickte er zur Armee befehlend, sich in Aufstellung zu begeben“. Es geht dabei also um die Aufnahme einer Tätigkeit, dafür kommen ältere Brüder in Frage, da Titus nicht in allen Städten Kretas die Probleme selbst lösen kann und die Dinge, die noch ausstehen, allein beheben kann. Auch eine Zeremonie, in der Titus ältere Brüder als solche ernennt, erscheint im Anbetracht des Kontextes unplausibel und irrational, um damit die Ursachen zu lösen, zumal jeder ja in etwa weiß, wie alt er

		<p>ist und man Alter, genauso wie Geschlecht nicht zu- oder absprechen kann. Vgl. Sophocles, Philoctetes, 876: „καὶ νῦν ἐπειδὴ τοῦδε τοῦ κακοῦ δοκεῖ λήθη τις εἶναι κἀνάπαυλα δὴ, τέκνον, σὺ μὲν αὐτὸς ἄρον, σὺ με <u>κατάστησον</u>, τέκνον, ἴν', ἤνικ' ἂν κόπος μὲν ἀπαλλάξῃ ποτέ, ὀρμώμεθ' ἐς ναῦν μηδ' ἐπίσχωμεν τὸ πλεῖν“. „Und jetzt, da das Übel mir endlich einen Raum der Vergesslichkeit und des Friedens zu ermöglichen scheint, hebe mich auf und <u>stelle mich auf</u>, damit wir, wenn die Mühe mich endlich loslässt, zum Schiff eilen, und nichts vom Segeln abhält“.</p> <p>Sophocles meint buchstäblich, dass man jemandem auf die Beine hilft, damit er etwas tun kann, also hier zum Schiff zu laufen. Genauso soll Titus im Auftrag von Paulus, ältere Brüder aktivieren, die Probleme in den Versammlungen zu beheben. Vgl. ebenso Herodotus 1.210,1: „σὺ τοίνυν τὴν ταχίστην πορεύεο ὀπίσω ἐς Πέρσας καὶ ποίειε ὅπως ἐπεὰν ἐγὼ τάδε καταστρεψάμενος ἔλθω ἐκεῖ, ὡς μοι καταστήσεις τὸν παῖδα ἐς ἔλεγχον“. „Gehe du deshalb eilends zurück nach Persien und sieh zu, wenn ich nach der Unterwerfung dieses Landes zurückkomme, dass du mir den Sohn zur Befragung <u>vorstellen wirst</u>“. Es gibt auch die Beauftragung oder Einsetzung von Königen oder Tyrannen in ihre Aufgaben: Vgl. Herodotus, Historiae 5.94,4: „ἀνεχώρει δὲ ὀπίσω ἐς Σίγειον, τὸ εἶλε Πεισίστρατος αἰχμῆ παρὰ Μυτιληναίων, κρατήσας δὲ αὐτοῦ κατέστησε τύραννον εἶναι παῖδα τὸν ἐωυτοῦ νόθον Ἡγησίστρατον, γεγονότα ἐξ Ἀργείης γυναικός, ὃς οὐκ ἀμαχητὶ εἶχε τὰ παρέλαβε παρὰ Πεισιστράτου“. „Er zog sich nach Sigeum zurück, das Pisistratus als Speerspitze von den Mytilianern genommen hatte und wo er dann <u>als Tyrann</u> Hegesistratus seinen eigenen Bastardsohn von einer Argäerfrau <u>einsetzte</u>“. Es werden auch ältere Menschen zu etwas eingesetzt, vgl. Polybius Historiae 5.30, 7: „στρατηγὸν αὐτῶν Ἄρατον κατέστησαν τὸν πρεσβύτερον“. „Sie bestimmten als ihren Feldherrn Aratos, den älteren (Mann)“. D.h. Ältere werden zwar zu etwas bestimmt, aber nicht dazu, älter zu sein, da dies offensichtlich irrational wäre. Ebenso Dionysos Halicarnassensis, Antiquitates Romanae 3.1: „καὶ καθίστησιν ἐκ τῶν πρεσβυτέρων τοὺς ἄρξοντας“ „Und man <u>bestimmte</u> die Anführer von den Älteren“. Unsinnig wäre, wenn man Anführer zu Älteren bestimmen würde. Dafür gibt es keine Belege, sodass diese Deutung wegfällt. Paulus hatte Titus bereits damit beauftragt, Ältere mit den Dingen, die noch mangeln, zu betrauen, offenbar musste Paulus ihn erneut daran erinnern.</p>
<p>1.6 εἴ τις ἐστὶν ἀνέγκλητος, μιᾶς γυναικὸς ἀνὴρ, τέκνα ἔχων πιστά, μὴ ἐν κατηγορίᾳ ἀσωτίας ἢ ἀνυπότακτα.</p>	<p>wenn jemand unbescholten ist, Mann einer Frau, treue Kinder habend, nicht unter der Beschuldigung von Zügellosigkeit oder Aufsässigkeit.</p>	<p>Nun wird in den Versen 6-9 beschrieben, nach welchen Kriterien Titus die Dienste der älteren Brüder in den Zusammenkünften anerkennen kann bzw. welche Brüder er bitten kann, Dienste aufzunehmen. Mit εἴ („wenn“) kommen die Bedingungen zur Ansprache, die vorhanden sein müssen, dabei ist τις („jemand“) wie ein Platzhalter, wo die einzelnen Namen eingesetzt werden könnten. Mit ἀνέγκλητος („unbescholten“) nennt Paulus zunächst ein allgemeines Attribut, nämlich, dass ein Kandidat nicht anderer Sachen bezichtigt werden kann, welche im weiteren einzeln aufgeführt werden, sodass auch ein Doppelpunkt sinnvoll wäre. Die Phrase μιᾶς γυναικὸς</p>

		<p>άνήρ („Mann <i>einer Frau</i>“) betont das Attribut, da dies vorangestellt ist. Damit werden Kontraste ausgeschlossen, etwa, dass der ältere Bruder mehr als eine Frau hat bzw. hatte. Die Art von Hyperbaton τέκνα ἔχων πιστά („gläubige/treue <i>Kinder</i> habend“) betont, dass die Tatsache der Kinder, da diese vorangestellt sind, im Vordergrund zu deren Glauben bzw. Treue steht. Der Konditionalsatz wird nicht in einen Hauptsatz überführt. Dies könnte lauten, „dann kommt er in Frage“ etc. Da „treu“ und „gläubig“ dasselbe Wort wiedergibt, und es um das Verhältnis zum Vater geht, ist wohl zu erwarten, dass es um die Beziehung zum älteren Bruder geht, sodass es eher um Treue ihm gegenüber geht, zudem es die Entscheidung der Kinder selbst ist, ab einem bestimmten Alter sich zu bekehren oder nicht. Das zeigt auch der nächste Vers, da dasselbe in anderen Worten ausgedrückt wird und die Kinder als solche beschrieben werden, die nicht von anderen beschuldigt werden können, gegen die Autorität des Vaters zu rebellieren oder ein zügelloses Leben zu führen. Daran kann man die Eignung des Vaters für entsprechende Dienste in den Zusammenkünften ableiten.</p>
<p>1.7 Δεῖ γὰρ τὸν ἐπίσκοπον ἀνέγκλητον εἶναι, ὡς θεοῦ οἰκονόμον· μὴ αὐθάδη, μὴ ὀργίλον, μὴ πάροινον, μὴ πλήκτην, μὴ αἰσχροκερδῆ,</p>	<p>Denn ein Aufseher muss als Haushalter Gottes unbescholten sein, nicht selbstsüchtig, nicht aufbrausend, nicht vielem Wein ergeben, nicht brutal, nicht gewinnsüchtig,</p>	<p>Paulus begründet nun die Kriterien für ältere Brüder, die Dienste übernehmen sollten, hier wird der der Aufsicht genannt, d.h. die älteren Brüder mit genannten Eigenschaften, sollen wie Aufseher die Übersicht in den Zusammenkünfte haben, d.h. genau hinsehen, was gebraucht wird und wo Missstände abgeschafft werden müssen. Hier wird paradigmatisch ein Aufseher beschrieben, wobei „ein“ nicht ein Zahlwort ist, sondern ein verallgemeinerbarer Prototyp eines Bruders, der Aufsicht ausübt. Wiederum nennt Paulus Details, die den Charakter beschreiben. Zunächst geht es um den Ausschluss negativer Eigenschaften, im nächsten Vers um positive, die vorhanden sein müssen.</p>
<p>1.8 ἀλλὰ φιλόξενον, φιλάγαθον, σώφρονα, δίκαιον, ὄσιον, ἐγκρατῆ,</p>	<p>sondern gastfreundlich, Gutes liebend, besonnen, gerecht, fromm, selbstbeherrscht,</p>	<p>Das Prädikat „er muss sein“ ist hinzuzudenken. Mit ἀλλὰ („sondern“) kommt der Gegensatz zu den auszuschließenden negativen Eigenschaften im Vers davor zum Ausdruck.</p>
<p>1.9 ἀντεχόμενον τοῦ κατὰ τὴν διδαχὴν πιστοῦ λόγου, ἵνα δυνατὸς ᾦ καὶ παρακαλεῖν ἐν τῇ διδασκαλίᾳ τῇ ὑγιαίνουσῃ, καὶ τοὺς ἀντιλέγοντας ἐλέγχειν.</p>	<p>am gemäß der Lehre zuverlässigen Wort festhaltend, damit er in der Lage sei, auch mit der gesund seienden Lehre zu ermuntern und die Widersprechenden zu überführen.</p>	<p>Mit diesem Vers schließt die Beschreibung der Kriterien für ältere Brüder ab. Ein älterer Bruder, der für diese Dienste in Frage kommt, muss am Wort Gottes festhalten und zwar wie es der Lehre des Neuen Testaments entspricht. Dies hat zwei Gründe. Denn nur so kann er Gläubige damit ermuntern und Ungläubigen, die dem Wort Gottes widersprechen, zeigen, was sie falsch machen. Das Wort ὑγιαίνω bedeutet („gesund sein“) und nicht gesund machend (ὑγιαίνω).</p>
<p>1.10 Εἰσὶν γὰρ πολλοὶ καὶ ἀνυπότακτοι, ματαιολόγοι καὶ</p>	<p>Denn viele sind auch aufsässig, geschwätzig und irreführend,</p>	<p>Mit γὰρ („denn“) leitet Paulus die Begründung für die Kriterien ein, liefert aber auch den ersten Grund für die Anweisung in Vers 13. Viele Personen in Kreta sind nämlich „auch/sogar“ (καὶ) von</p>

φρεναπάται, μάλιστα οἱ ἐκ περιτομῆς,	insbesondere die aus der Beschneidung,	den folgenden Attributen geprägt und müssen von geeigneten Personen zurechtgewiesen werden.
1.11 οὓς δεῖ ἐπιστομίζειν· οἷτινες ὅλους οἴκουσ ἀνατρέπουσιν, διδάσκοντες ἅ μὴ δεῖ, αἰσχροῦ κέρδους χάριν.	denen man den Mund stopfen soll, welche ganze Häuser umwerfen, lehrend, was man nicht (lehren) sollte, schändlichen Gewinns wegen.	Zur Aufgabe in Kreta gehört es auch, die genannten Personen nicht frei walten zu lassen, sondern sie mit Gottes Wort zum Schweigen zu bringen, da sie ganze Häuser, d.h. die Personen in den Häusern, und was sie bisher geglaubt haben, durcheinanderbringen bzw. verkehren, d.h. das was richtig war umdrehen. Das Verb ἀνατρέπω („umwerfen, verkehren, ruinieren“) wird in Johannes 2.15 vom Herrn Jesus gesagt, als er die Tische der Geldwechsel umstieß. D.h. der vorhandene Glauben wird durch die Einflussträger erschüttert, irritiert, gefährdet etc., wie ein stehender Tisch umgeworfen wird. Diese Einflussträger tun dies aufgrund von finanziellen Interessen. Um dies anzuzeigen, gebraucht Paulus eine kausale Angabe am Ende.
1.12 Εἶπέν τις ἐξ αὐτῶν, ἴδιος αὐτῶν προφήτης, Κρηῆτες αἰεὶ ψευῆσαι, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί.	Es sagte jemand von ihnen, ihr eigener Prophet: Kreter (sind) immer Lügner, wilde Tiere, faule Bäuche.	Ein Zitat, das Paulus zur inhaltlichen Einleitung einem eigenen Propheten der Kreter zuschreibt und anführt, besagt, dass Kreter typischerweise oft lügen, sich wie wilde Tiere benehmen und ihren Bauch mit Essen und Trinken füllen und so faul werden. Dies ist der zweite Grund für die Notwendigkeit einer strengen Zurechtweisung der Kreter.
1.13 Ἡ μαρτυρία αὕτη ἐστὶν ἀληθής. Δι' ἣν αἰτίαν ἐλεγε αὐτοὺς ἀποτόμως, ἵνα ὑγιαίνωσιν ἐν τῇ πίστει,	Dieses Zeugnis ist wahr. Aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie gesund sind im Glauben,	Weil das Zeugnis des Propheten der Kreter wahr ist, müssen sie darauf angesprochen und zurechtgewiesen werden. Hier geht es um Gläubige, die von falschen Einflüssen geprägt sind. Sie müssen Korrektur erfahren, damit sie von den krankmachenden Einflüssen wegkommen und im Glauben gesund werden. Dies ist der positive Zweck der Zurechtweisung. Das Objekt („sie“) sind weniger die Einflussträger selbst, sondern Christen, die sich darauf einlassen, da von Glauben die Rede ist.
1.14 μὴ προσέχοντες Ἰουδαίκοις μύθοις, καὶ ἐντολαῖς ἀνθρώπων ἀποστρεφομένων τὴν ἀλήθειαν.	nicht achtgebend auf jüdische Mythen und Gebote von Menschen, die sich von der Wahrheit abwenden.	Nun nennt Paulus entsprechende negative Zwecke der Zurechtweisung, das sind Einflüsse, die es für die Christen dort abzustellen gilt. Der Gesundung im Glauben stehen die folgenden Dinge entgegen: Jüdische Mythen, Menschengebote, die von Personen kommen, die von der Wahrheit nichts wissen wollen. Wenn die Einflussträger als solche beschrieben werden, die sich von der Wahrheit abwenden bzw. die Wahrheit ablehnen, dann sind diese mit dem Wort Gottes in Kontakt gewesen, haben dieses jedoch abgelehnt und stellen anstatt dessen ihre eigenen Ideen als Gebote für andere auf.
1.15 Πάντα μὲν καθαρὰ τοῖς καθαροῖς· τοῖς δὲ μεμιασμένοις καὶ ἀπίστοις οὐδὲν καθαρὸν· ἀλλὰ μεμίανται αὐτῶν καὶ ὁ νοῦς καὶ ἡ συνείδησις.	Den Reinen ist zwar alles rein. Den Befleckten aber und Ungläubigen (ist) nichts rein. Doch ist sowohl deren Geist als auch das Gewissen beschmutzt.	Das dritte Vorkommen eines vorangestellten, und so betonten, Genitivattributs ist αὐτῶν („von ihnen“). Zunächst geht Paulus auf die im geistlichen Sinne reinen Personen, d.h. Gläubige, ein. Für diese sind rituelle Unreinheiten nicht ausschlaggebend. Damit geht er auf die Menschengebote ein, die bestimmte Dinge für unrein erklären, etwa bestimmte Speisen und andere Dinge. Christus hat selbst alle Speisen für rein erklärt, sodass jüdische Vorschriften dazu außer Kraft sind. Dies gilt nicht für die geistlich unreinen, d.h. die einen anderen Geist haben. Für diese sind diese Dinge unrein, womit sie eine äußere Frömmigkeit an den Tag legen. Für sie ist alles unrein, etwa

		bestimmte Speisen etc. Mit der Linksversetzung des Pronomens αὐτῶν („ihr“, d.h. „deren eigener“) wird besonders betont, dass die Verunreinigung, die diese für bestimmte Dinge lehren, in deren Fall sich tatsächlich auf ihren Geist und ihr Gewissen beziehen lässt. Aber, obwohl sie alles für unrein halten, ist ihr Geist und ihr Gewissen ist tatsächlich von falscher Lehre beschmutzt. D.h. die falschen Lehrer erklären Dinge für unrein, die tatsächlich rein sind, und das zeigt ihre Unreinheit im Hinblick auf ihren Geist und ihr Gewissen.
1.16 Θεὸν ὁμολογοῦσιν εἰδέναι, τοῖς δὲ ἔργοις ἀρνοῦνται, βδελυκτοὶ ὄντες καὶ ἀπειθεῖς καὶ πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἀδόκιμοι.	Sie bekennen, Gott zu kennen, durch die Werke nun leugnen sie (ihn), abscheulich seiend und ungehorsam und unbrauchbar für jedes gute Werk.	Die falschen Lehrer würden nicht selbst sagen, dass sie Gott gar nicht kennen, doch ihre Handlungen zeigen das Gegenteil, d.h. sie haben Gott nie erkannt. Aufgrund ihres Unglaubens, wobei sie dennoch als Gläubige auftreten, zeigen sich negative Kennzeichen wie Ungehorsam und Unbrauchbarkeit im Hinblick auf Gott. Damit sind sie für Handlungen, die Gott gut finden würde, nicht brauchbar. Damit schließt Paulus die Gründe ab, aufgrund derer eine strenge Zurechtweisung der Gläubigen sein muss.
2.1 Σὺ δὲ λάλει ἃ πρέπει τῇ ὑγιαίνουσῃ διδασκαλίᾳ·	Du aber sprich, was (zu) der gesund seienden Lehre passt,	Nun setzt Paulus damit ein, was im Anbetracht dessen zu tun ist, nämlich, dass Titus im Einklang mit der apostolischen Lehre zu den Menschen in Kreta sprechen soll.
2.2 πρεσβύτεας νηφαλέους εἶναι, σεμνοὺς, σώφρονας, ὑγιαίνοντας τῇ πίστει, τῇ ἀγάπῃ, τῇ ὑπομονῇ·	dass alte (Männer) nüchtern seien, ehrbar, besonnen, gesund seiend in dem Glauben, der Liebe, der Geduld,	Mit einem Acl nennt Paulus die Dinge, die mit dem Wort Gottes übereinstimmen und die Titus zu sagen hat. Zunächst beginnt er bei den Anweisungen für ältere Menschen und nennt der Schöpfungsordnung nach erst die älteren Männer und dann im nächsten Vers die Frauen.
2.3 πρεσβύτιδας ὡσαύτως ἐν καταστήματι ἱεροπρεπεῖς, μὴ διαβόλους, μὴ οἴνω πολλῷ δεδουλωμένας, καλοδιδασκάλους,	ebenso, dass alte (Frauen) weihgemäß im Verhalten, nicht verleumderisch, nicht vielem Wein ergeben, Gutes lehrend seien,	Mit dem Akkusativ, der beim Acl das Subjekt ausmacht, setzt Paulus die gewünschten Kennzeichen für ältere Frauen. Mit ὡσαύτως („ebenso“) leitet er eine weitere Gruppe von Adressaten ein, die genauso wie die älteren Männer ermahnt werden sollen. Es ist wohl im Hinblick auf V. 6 nicht der Fall, dass es um ebensolche Ermahnungen geht, sondern, dass die verschiedenen Gruppen genauso wie die anderen zurechtzuweisen sind. Das Wort ἱεροπρεπεῖς („weihgemäß“) bezeichnet ein Verhalten, dass der Hingabe einer geheiligten bzw. einer Sache geweihten Person, entspricht. Wie dies zum Ausdruck kommen kann, beschreibt Paulus anhand einiger Details.
2.4 ἵνα σωφρονίζωσιν τὰς νέας φιλόνηδρους εἶναι, φιλοτέκνους,	damit sie die jungen (Frauen) anweisen, lieb zum Mann, lieb zum Kind,	Der finale Angabe mit ἵνα („damit“), d.h. der Zweck dessen, Gutes zu lehren, besteht darin, dass dadurch jüngere Frauen von den älteren angewiesen werden, Mann und Kind zu schätzen und freundlich zu ihnen zu sein.
2.5 σώφρονας, ἀγνάς, οἰκουρούς, ἀγαθάς, ὑποτασσομένας τοῖς ἰδίοις	besonnen, rein, häuslich, gut, den eigenen Männern untergeordnet zu sein, damit	Die Liste der Anweisungen an ältere Schwestern für jüngere wird fortgesetzt und auf ihre Besonnenheit, Reinheit, Häuslichkeit, Güte und zur Unterordnung unter ihre Männer verwiesen. Mit ἵνα („damit“) wird der Zweck dieser Eigenschaften, die ältere Schwestern den jüngeren

ἀνδράσιν, ἵνα μὴ ὁ λόγος τοῦ θεοῦ βλασφημηται·	das Wort Gottes nicht gelästert wird.	anweisen sollen, genannt. Es soll für Außenstehende kein Grund zu Lästerung über Gottes Wort möglich sein, wenn darin Dinge stehen, die nicht praktiziert werden.
2.6 τοὺς νεωτέρους ὡσαύτως παρακάλει σωφρονεῖν·	Ebenso ermuntere die jüngeren (Männer), besonnen zu sein!	Die jüngeren Männer werden knapper erwähnt, daher ist die Anweisung umso zentraler, da es Paulus bekannt ist, dass jüngeren Menschen die Nüchternheit und Besonnenheit und der Realitätsbezug fehlt, zu dem hier aufgerufen wird. Es geht darum, sich gut zuerst zu überlegen (σωφρονεῖν), was man tut. Man könnte sehen, ob hier ein Acl oder eine Informativweiterung des Hauptverbs vorhanden ist, indem die Bindung an das Verb verglichen wird. Bei einem Acl wäre das Subjekt am Anfang recht weit vom Prädikat am Ende entfernt, sodass diese Konstruktion eher eine Erweiterung des Matrixprädikats ist.
2.7 περὶ πάντα σεαυτὸν παρεχόμενος τύπον καλῶν ἔργων, ἐν τῇ διδασκαλίᾳ ἀδιαφθορίαν, σεμνότητα, ἀφθαρσίαν,	In allen (Dingen) zeige dich als Vorbild guter Werke, in der Lehre Unverfälschtheit, Ernsthaftigkeit, Unverdorbenheit,	In den Versen 7-8 wird die Haltung des Titus beschreiben, womit Paulus die Aufgabe der Anweisungen unterbricht, die in V. 9 fortgesetzt wird. Er darf nicht nur anweisen, sondern muss selbst als Vorbild agieren und selbst nicht ohne das, was er von anderen verlangt, auftreten. Mit καλῶν ἔργων („guter Werke“) kommt ein Genitiv zum Ausdruck, der besagt, dass Titus gute Werke für andere vorbilden bzw. vorgeben soll, dem diese nacheifern. In Bezug auf die Lehre ist dies die Unverfälschtheit, d.h. es darf nichts Falsches in die Lehre der Apostel eindringen, zudem ist eine Haltung der Würde und der Ernsthaftigkeit nötig, die Spaß und Witze und Humor dabei ausschließt. Faule und andere Dinge sind dabei nicht im Einklang mit der Vorbildfunktion.
2.8 λόγον ὑγιῆ, ἀκατάγνωστον, ἵνα ὁ ἐξ ἐναντίας ἐντραπῆ, μηδὲν ἔχων περὶ ἡμῶν λέγειν φαῦλον.	gesunde, unanfechtbare Lehre, damit der von der Gegenseite beschämt werde, nichts Schlechtes über uns zu sagen habend!	Mit λόγον („Lehre“) wird an anderen Stellen auf das Vortragen der Lehre Bezug genommen. Krankmachendes Falsches darf dabei nicht enthalten sein, sodass niemand zurecht Titus kritisieren kann. Das erfüllt den Zweck, dass kein Ungläubiger Angriffspunkte findet. Wenn diese sich als unhaltbar erweisen würden, käme es zur Beschämung des jeweiligen Gegners des Herrn Jesus, wie falsche Unterstellungen etc., obwohl es Verleumdungen, d.h. unbegründete Vorwürfe, die oft erlogen sind, regelmäßig immer gegeben hat und geben wird. Es geht Paulus eher darum, dass diese nicht begründet sein dürfen.
2.9 Δούλους ἰδίους δεσπότης ὑποτάσσεσθαι, ἐν εὐαρέστοις εἶναι, μὴ ἀντιλέγοντας,	(Ermuntere) die Diener, sich ihren eigenen Gebietern unterzuordnen, in Wohlgefälligkeit zu sein, nicht widersprechend,	Das Adjektiv ἰδίους („eigenen“) ist nicht kontrastiv, sondern deskriptiv gebraucht, d.h. es geht nicht darum, dass man nur den eigenen Gebietern zu gehorchen hat, anderen gegenüber ungehorsam sein könne, sondern, dass es die Gebieter sind, die sie haben. Mit ἐν εὐαρέστοις εἶναι („in Wohlgefälligkeit sein“) kann auch mit „zur Zufriedenheit sein“ paraphrasiert werden, dh. die Vorgesetzten sollen mit den Knechten zufrieden sein und sich nicht über sie ärgern müssen. Dies gilt im Detail auch, wenn diese ihnen nicht widersprechen oder mit ihnen streiten.
2.10 μὴ νοσφιζομένους, ἀλλὰ πίστιν πᾶσαν ἐνδεικνυμένους ἀγαθὴν, ἵνα τὴν διδασκαλίαν	nichts unterschlagend, sondern jede gute Treue erweisen, damit sie die Lehre Gottes,	Zu weiteren Prädikaten eines christlichen Sklaven gehört, dass er nichts an sich nimmt, was dem Vorgesetzten etc. gehört. Mit ἀλλὰ („sondern“) kommt die positive Seite dazu zum Ausdruck, nämlich treu mit den anvertrauten Dingen und im Verhalten zu sein. D.h. zur Untreue gehört auch Unterschlagung. Dies gehört nicht zum erwünschten Verhalten, denn das Ziel ist es, den Herren

τοῦ σωτήρος ἡμῶν θεοῦ κοσμῶσιν ἐν πᾶσιν.	unseres Retters, in allem schmücken!	gegenüber durch ihre Zuverlässigkeit zu zeigen, zu welch schönen Auswirkungen die Lehre Gottes, der sie gerettet hat, bei ihnen geführt hat. In der Phrase τοῦ σωτήρος ἡμῶν θεοῦ („Gott, unseres Retters“) erscheinen zwei Attribute, wobei „unseres Retters“ vorgezogen und betont ist.
2.11 Ἐπεφάνη γὰρ ἡ χάρις τοῦ θεοῦ ἡ σωτήριος πᾶσιν ἀνθρώποις,	Denn erschienen ist die allen Menschen heilbringende Gnade Gottes,	In den Versen 11-14 führt Paulus mit γὰρ („denn“) die Gründe für den Abschnitt in Vers 1-10 auf. Die genannten Gruppen sollen sich so verhalten, weil Gott Christus gesandt hat, um alle Menschen zu retten und dies soll bei Geretteten zum Vorschein kommen. Ἐπεφάνη („es ist erschienen“) steht am Satzanfang und somit ist das Prädikat hervorgehoben.
2.12 παιδεύουσα ἡμᾶς ἵνα, ἀρνησάμενοι τὴν ἀσέβειαν καὶ τὰς κοσμικὰς ἐπιθυμίας, σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς ζήσωμεν ἐν τῷ νῦν αἰῶνι,	uns erziehend, damit wir, die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnend, besonnen und gerecht und gottesfürchtig lebten im jetzigen Zeitalter,	Die Gnade wird als Erzieher personifiziert, wie am selben Genus (feminin) des Partizips zu erkennen ist (παιδεύουσα), das sich somit nicht auf Gott beziehen kann. Das Ziel der Erziehung ist ein Abstehen von Gottlosigkeit und den Begierden, die die Welt prägen, sondern das Leben besonnen und gerecht und gottesfürchtig in der gegenwärtig bösen Welt zu führen.
2.13 προσδεχόμενοι τὴν μακαρίαν ἐλπίδα καὶ ἐπιφάνειαν τῆς δόξης τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτήρος ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ,	erwartend die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters, Jesus Christus,	Zu den Beschreibungen des Lebens gehört auch, dass man dabei auf die Wiederkunft Christi wartet, die Christen beglücken würde, der in Herrlichkeit erscheinen wird. Die Granville Sharp Regel, auch wenn sie nicht mechanisch anzuwenden ist, besagt, dass δόξης τοῦ μεγάλου θεοῦ καὶ σωτήρος ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ („Herrlichkeit unseres großen Gottes und Heilands, Jesus Christus“) beides Mal den gleichen Referenten bezeichnet, der am Ende genannt ist: Jesus Christus. Damit ist auch hier seine Gottheit deutlich, da „Gott“ und „Heiland“ sich auf nur einen Referenten, also Jesus Christus, beziehen. D.h. es geht nicht um Gott den Vater einerseits und den Heiland Jesus Christus andererseits, sondern aufgrund des gemeinsamen Artikels davor, um nur eine Person.
2.14 ὃς ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα λυτρώσεται ἡμᾶς ἀπὸ πάσης ἀνομίας, καὶ καθάρσις ἑαυτῷ λαὸν περιούσιον, ζηλωτὴν καλῶν ἔργων.	der sich selbst für uns gab, damit er uns von aller Gesetzlosigkeit erlöse, und sich ein Eigentumsvolk reinige (als) einen Eiferer um gute Werke.	Paulus erweitert nun die Gründe für die Zurechtweisung der genannten Adressaten, dass es das Ziel des Opfers des Herrn Jesus war, die genannten Personen und alle anderen vom Abweichen von Gottes Geboten zu erlösen und durch sein Opfer sein Volk davon zu reinigen, dass es stattdessen um gute Werke bemüht ist. Das Adjektiv περιούσιος („erwählt, besonders“) entspricht in den Vorkommen in der LXX dem „Volk zum Eigentum“. Mit ζηλωτὴν („einen Eiferer“) kommt ein Nomen ins Spiel, kein Verb etc., das als Apposition das Eigentumsvolk näher beschreibt, d.h. wie es sich zeigt. Das Volk wird damit in seiner Gesamtheit gesehen und mit einer Person verglichen, die um gute Werke eifert.
2.15 Ταῦτα λάλει, καὶ παρακάλει, καὶ ἔλεγχε μετὰ πάσης ἐπιταγῆς. Μηδεὶς σου περιφρονεῖτω.	Sprich diese (Dinge) und ermuntere und überführe mit aller Bestimmtheit! Niemand verachte dich!	Paulus greift nun die Anweisungen an Titus auf („diese Dinge“). Damit soll er ermuntern oder überführen, d.h. Fehlverhalten aufdecken. Die Haltung dabei soll mit Nachdruck und Bestimmtheit, d.h. nicht mit Gleichgültigkeit sein. Zur modalen Angabe μετὰ πάσης ἐπιταγῆς („mit aller Bestimmtheit“) vgl. Polybios, Historiae 13.4, 3: „ἐρμαῖον ἠγησάμενος τὴν ἐπιταγὴν“ „er hielt

		diesen Auftrag für vorteilhaft“, womit sich der Schreiber auf einen Befehl eines Herrschers bezieht. Das Wort wird für klare Aufträge und Befehle gebraucht und bezeichnet hier die Art und Weise, wie Titus die Überführung von Fehlverhalten handhaben soll, somit bietet sich ein Wort wie Bestimmtheit, Deutlichkeit, Nachdrücklichkeit an, eben im Sinne, wie man Befehle auch erteilen würde. In dieser Tätigkeit darf es Titus nicht zulassen, dass er dabei von den Betroffenen verachtet und nicht ernstgenommen wird.
3.1 Ὑπομίμησκε αὐτοὺς ἀρχαῖς καὶ ἐξουσίαις ὑποτάσσεσθαι, πειθαρχεῖν, πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐτοιμοὺς εἶναι,	Erinnere sie, Obrigkeiten und Mächten untergeordnet zu sein, loyal zu sein, zu jedem guten Werk bereit zu sein,	Nun folgt das zweite Cluster an Ermahnungen, die Titus bei Gläubigen, die mit αὐτοὺς („sie“) gemeint sind, anbringen soll. Das Präsens in den Anweisungen zeigt, dass dies dauerhaft und fortgesetzt stattfinden soll, was erwünscht ist. Das Wort πειθαρχέω besteht aus πείθω und ἄρχω, d.h. Autoritäten zu gehorchen, d.h. loyal zu sein. Hier ist wohl kein Acl im Spiel („Erinnere, dass sie...“), da dann das Hauptverb ohne Objekt dastünde etc., sodass die Infinitive eine Erweiterung des Prädikats sind, die den Inhalt dessen beschreiben, woran Titus sie erinnern soll.
3.2 μὴ δένα βλασφημεῖν, ἀμάχους εἶναι, ἐπιεικεῖς, πᾶσαν ἐνδεικνυμένους πραότητα πρὸς πάντας ἀνθρώπους.	niemand zu lästern, nicht streitsüchtig zu sein, mild, alle Sanftmut allen Menschen gegenüber erzeigend!	Vom speziellen Verhältnis der Christen in Kreta zu übergeordneten Instanzen, kommt Paulus zu allgemeineren Dingen, die Titus in Erinnerung rufen soll, nämlich, nicht schlecht über andere zu reden, nicht auf Streit mit anderen aus zu sein, sondern im Gegenteil, mild und sanftmütig gegen alle Menschen auftretend und ihnen diese Eigenschaften, die der Herr Jesus in Vollkommenheit hat, praktisch zu zeigen.
3.3 Ἥμεν γάρ ποτε καὶ ἡμεῖς ἀνόητοι, ἀπειθεῖς, πλανώμενοι, δουλεύοντες ἐπιθυμίαις καὶ ἡδοναῖς ποικίλαις, ἐν κακίᾳ καὶ φθόνῳ διάγοντες, συγρητοί, μισοῦντες ἀλλήλους.	Denn früher waren auch wir unverständlich, ungehorsam, irregleitet, Begierden dienend sowie verschiedenen Vergnügungen, in Bosheit und Neid dahinlebend, verhasst, einander hassend.	Der Grund für die Anweisungen in den Versen 1-12, z.B. den Autoritäten zu gehorchen etc., ist darin begründet, dass Gott die Leser dazu gerettet hat. In diesem Vers nennt Paulus zunächst einen Gegengrund für den nächsten, nämlich, dass Christen vor ihrer Bekehrung zu Christus von Sünde geprägt waren und so nicht zu retten wären. Um das vorige Leben zu illustrieren, führt er einige Kennzeichen davon an.
3.4 Ὅτε δὲ ἡ χρηστότης καὶ ἡ φιλάνθρωπία ἐπεφάνη τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ,	Als aber die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien,	Nun folgt das Eingreifen Gottes angesichts des oben genannten Zustands, indem er als Mensch zur Rettung der Menschen erschien und damit seine Güte und Menschenfreundlichkeit zeigte. Hierzu personifiziert Paulus die beiden Begriffe, die, da sie abstrakt sind, nicht konkret erscheinen können. In der Phrase τοῦ σωτῆρος ἡμῶν θεοῦ („Gott, unseres Retters“) erscheinen wiederum zwei Attribute, wobei „unseres Retters“ vorgezogen und betont ist. Hier und in Folge werden alle drei Personen der Gottheit als mit unserer Errettung in Verbindung beschrieben: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Zunächst wird die Rolle Gottes des Vaters beschrieben. Er ist gütig und freundlich zu den Menschen, sodass er als Retter aktiv wird.

<p>3.5 οὐκ ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικαιοσύνῃ ὧν ἐποιήσαμεν ἡμεῖς, ἀλλὰ κατὰ τὸν αὐτοῦ ἔλεον ἔσωσεν ἡμᾶς, διὰ λουτροῦ παλιγγενεσίας καὶ ἀνακαινώσεως πνεύματος ἁγίου,</p>	<p>hat er, nicht aus Werken in Gerechtigkeit, die wir getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit, uns errettet, durch (das) Bad (der) Wiederzeugung und Erneuerung des Heiligen Geistes,</p>	<p>Gott schenkte Rettung. Der Grund dafür ist nicht, dass jemand gerechte Taten aufgewiesen hätte, sondern aufgrund seiner Barmherzigkeit. Diese führte zur Rettung, die mit einem Bad verglichen wird, das die Wiedergeburt, wobei παλιγγενεσία auch „erneute Zeugung“ bedeuten kann, da nicht die Geburt, sondern die Zeugung das Leben bringt, und die Erneuerung, die der Heilige Geist bewirkt, treffend beschreibt. Da in anderen Kontexten auch von Samen die Rede ist, der dies bewirkt, ist eher an Zeugung und weniger an Geburt zu denken. Am Ende des Satzes beschreibt Paulus, wie die Rettung für Christen möglich wurde, die im Einklang mit Gottes Barmherzigkeit am Kreuz von Golgatha erfolgte. Sie haben bei ihrer Bekehrung den Garanten der Errettung (Epheser 1.13) erhalten und wurden dadurch zu neuen Menschen, die zuvor den Geist nicht hatten, nun aber damit versiegelt sind.</p>
<p>3.6 οὗ ἔξέχεεν ἐφ' ἡμᾶς πλουσίως, διὰ Ἰησοῦ χριστοῦ τοῦ σωτῆρος ἡμῶν,</p>	<p>den er reichlich auf uns ausgoss, durch Jesus Christus, unseren Retter,</p>	<p>Paulus erweitert die Beschreibung der Errettung, indem mit einem Relativsatz der Heilige Geist dabei näher beschrieben wird: Gott hat ihn reichlich auf/über die Christen ausgegossen, wobei Jesus Christus diese Ausgießung bewirkt hat, der als unser Retter bezeichnet wird. Mittels einer Apposition τοῦ σωτῆρος ἡμῶν („unseren Retter“) wird Christus näher beschrieben als derjenige, durch den Gott die Rettung bewirkt hat.</p>
<p>3.7 ἵνα δικαιωθέντες τῇ ἐκείνου χάριτι, κληρονόμοι γενώμεθα κατ' ἐλπίδα ζωῆς αἰωνίου.</p>	<p>damit wir gerechtfertigt durch die Gnade von jenem, Erben würden nach der Hoffnung des ewigen Lebens.</p>	<p>Paulus führt hier den Zweck und die Absicht der Rettung und Ausgießung des Geistes aus. Wir konnten dadurch durch die Gnade Christi gerechtfertigt werden und als künftige Erben auf das ewige Leben hoffen.</p>
<p>3.8 Πιστὸς ὁ λόγος, καὶ περὶ τούτων βούλομαί σε διαβεβαιοῦσθαι, ἵνα φροντίζωσιν καλῶν ἔργων προΐστασθαι οἱ πεπιστευκότες θεῷ. Ταῦτά ἐστιν τὰ καλὰ καὶ ὠφέλιμα τοῖς ἀνθρώποις·</p>	<p>Das Wort ist zuverlässig und ich will, dass du auf diese (Dinge) fest bestehst, damit sie bedacht sind, herausragend an guten Werken zu sein, sie, die Gott geglaubt haben. Diese sind die guten und nützlichen (Dinge) für die Menschen.</p>	<p>Paulus wiederholt in diesem Vers noch einmal, dass Titus dies den Gläubigen lehren und dabeibleiben möge, damit sie dauernd darauf aus seien, sich mit guten Werken auszuzeichnen. Er nennt erst den Grund, also die Zuverlässigkeit des Wortes Gottes, worauf er die Anweisung anschließt, darauf zu beharren und dies als Grundlage beizubehalten. Zuletzt gibt er den Zweck an, nämlich Gutes zu tun und nützlich für andere zu sein. Zu καλῶν ἔργων προΐστασθαι („guten Werken vorzustehen bzw. führend/herausragend in guten Werken zu sein“) vgl. Polybius, <i>Historiae</i> 2.27,2: „καὶ τιμᾶν τοὺς προεστῶτας τῶν τοιούτων ἔργων“ „Und zu ehren, die führend in derartigen Werke sind“. D.h. es handelt sich um Urheberschaft von Werken. Vgl. Philo <i>De praemiis et poenis</i> + <i>De exsec.</i> 1.119: „φησὶν οὖν, ὅτι τοῖς ἀρετὴν διαπονοῦσι καὶ τοὺς ἱεροὺς νόμους ἡγεμόνας τῶν κατὰ τὸν βίον λόγων καὶ ἔργων προστησαμένοις ἰδίᾳ τε καὶ κοινῇ περιέσται τὸ εἰς ἅπαν ἄνοσον“. „Es heißt also, dass denjenigen Personen, denen, die für die Tugenden arbeiten und denen, die die heiligen Gesetze zur Richtschnur all ihres Redens und Handelns im Leben voranstellen, sowohl privat als auch allgemein, Freiheit von Krankheit in jeder Hinsicht, zuerkannt werden soll“. Vgl. Flavius Josephus, <i>Antiquitates Judaicae</i> 11.79: „καὶ τοὺς θεμελίους ἐγείραντες τῇ νομηνίᾳ τοῦ δευτέρου μηνὸς τοῦ δευτέρου ἔτους ἐπωκοδόμουν προστησάμενοι τῶν ἔργων</p>

		Λευιτῶν τε τοὺς εἰκοστὸν ἔτος ἤδη γεγονότας καὶ Ἰησοῦν καὶ τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ καὶ τοὺς ἀδελφοὺς καὶ Ζοδμοῦλλον τὸν ἀδελφὸν Ἰουδα τοῦ Ἀμιναδάβου καὶ τοὺς υἱοὺς αὐτοῦ“. „Und als sie am ersten Tag des zweiten Monats des zweiten Jahres den Grundstein gelegt hatten, setzten sie <u>als Vorsteher der Aufgaben</u> der Leviten solche ein, die schon zwanzig Jahre alt geworden sind, sowie Jeschua und seine Söhne und Brüder und Kadmiel, den Bruder des Judas, des Sohnes des Aminadab, mit seinen Söhnen“.
3.9 μωρὰς δὲ ζητήσεις καὶ γενεαλογίας καὶ ἔρεις καὶ μάχας νομικὰς περιστάσας· εἰσὶν γὰρ ἀνωφελεῖς καὶ μάταιοι.	Dumme Streitfragen aber und Geschlechtsregister und gesetzesbezogen Streitereien umgehe, denn unnützlich und hohl sind sie!	Vom Heilshandeln des dreieinigen Gottes aus schließt Paulus einen mit δὲ („aber“) eingeleiteten Kontrast an, also ob er sagen würde, dass es darüber keinen Streit geben kann. Auch die Nützlichkeit wurde im Vers davor betont, nun aber gilt es, unnütze Dinge wie Streitfragen mit wohl jüdischem Kontext zu vermeiden, da sie nichts mit Gottes Wort zu tun haben und menschliche Überlieferungen sind.
3.10 Αἰρετικὸν ἄνθρωπον μετὰ μίαν καὶ δευτέραν νοουθεσίαν παραιτοῦ,	Einen sektiererischen Menschen weise nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung ab,	Nachdem inhaltlich falsche Auffassungen abzuweisen sind, kommt Paulus auf die Personen, die dahinter stehen und diese Streitereien anzetteln. Sie werden als „sektiererisch“ bezeichnet, das Wort αἰρετικός besteht aus dem Verbalstamm αἰρέω und der Endung -ικός, das wörtlich „in der Lage zu wählen“ bedeuten würde, jedoch im Sinne einer Wahl zu einer Parteiung oder von Gottes Wort abgekommenen Sekte zu gehören, gebraucht wird bzw. sich auf selbstgewählte Dinge zu konzentrieren, die nichts mit denen in Gottes Wort zu tun haben. Paulus gebraucht das Stilmittel Hysteron Proteron, d.h. er spricht erst von der Abweisung und danach von der Zurechtweisung, obwohl dies real in anderer Abfolge stattfindet, da die Abweisung von unbelehrbaren Einflusstägern, die in den Kreisen der Christen Fuß fassen wollen, im Vordergrund steht. Auch wenn die Zurechtweisung für den Betreffenden eine Chance ist, sich zu bekehren.
3.11 εἰδὼς ὅτι ἐξέστραπται ὁ τοιοῦτος, καὶ ἁμαρτάνει, ὧν αὐτοκατάκριτος.	wissend, dass ein solcher abgeirrt ist und sündigt, durch sich selbst verurteilt seiend!	Auf die Anweisung zur Abweisung folgt die Begründung. Ein Sektierer ist von der Wahrheit abgeirrt und verharrt in der Sünde (ἁμαρτάνει ist Präsens), da er selbst weiß, dass die Dinge falsch sind und doch daran festhält, nachdem er von einem Mann Gottes zurechtgewiesen wurde und dennoch weiter bei den falschen Dingen bleiben will.
3.12 Ὅταν πέμψω Ἀρτεμᾶν πρὸς σε ἢ Τυχικόν, σπούδασον ἐλθεῖν πρὸς με εἰς Νικόπολιν· ἐκεῖ γὰρ κέκρικα παραχειμάσαι.	Wenn ich Artemas zu dir schicke oder Tychikus, bemühe dich, zu mir nach Nikopolis zu kommen. Denn ich habe beschlossen, dort zu überwintern.	Der Hauptteil des Briefes ist nun zu Ende und Paulus kommt auf einige persönliche Dinge: Zunächst soll Titus zu Paulus nach Nikopolis kommen, wenn Artemas oder Tychikus von Paulus zu ihm geschickt wurden, ggf. um ihn in seiner Abwesenheit zu ersetzen. Das Wort („beeilen, bemühen“) ist hier wohl nicht im Sinne einer eiligen oder baldigen Anreise gedacht (anders 2Timotheus 4.8, wo dies mittels eines Adverbs deutlich wird: Σπούδασον ἐλθεῖν πρὸς με ταχέως („Bemühe dich, bald zu mir zu kommen“), sondern eher als Ausdruck der Bemühung, dass Titus Bemühungen treffen soll, die eine Abreise von Kreta nach Nikopolis erforderlich machen. Mit γὰρ („denn“) erfolgt keine Begründung, sondern eine Erklärung, wieso Titus nach Nikopolis und nicht anderswohin kommen soll: Dort bleibt Paulus über den Winter.

<p>3.13 Ζηνᾶν τὸν νομικὸν καὶ Ἀπολλῶ σπουδαίως πρόπεμψον, ἵνα μηδὲν αὐτοῖς λείπῃ.</p>	<p>Zenas, den Gesetzeskundigen, und Apollos statte eifrig aus, damit ihnen nichts mangle!</p>	<p>Paulus weiß offenbar von zwei weiteren Brüdern in Kreta, die möglicherweise ausreisen bzw. aus anderen Gründen ausgestattet werden müssen, damit ihnen nichts fehlt. Zur Kombination von προπέμπω („voranschicken“, „ausstatten“) λείπω („fehlen“) Flavius Josephus, Antiquitates Judaicae 1.328, „νείμας οὖν τοὺς σὺν αὐτῷ τοὺς μὲν προύπεμπε, τοὺς δὲ λειπομένους ἄσσον ἐκέλευσεν ἀκολουθεῖν, ὅπως εἰ βιασθεῖεν οἱ προπεμφθέντες ἐπιθεμένου τοῦ ἀδελφοῦ, καταφυγὴν ἔχοιεν τοὺς ἐπομένους“. „Er teilte deshalb die bei ihm in Teile auf: Einige <u>schickte er vor</u> den anderen, und <u>den Übrigen</u> befahl er, dicht dahinter zu kommen. Sollten die Vorangeschickten überwältigt werden, wenn sein Bruder angriff, könnten sie diejenigen als Zuflucht haben, die ihnen folgten“. Allerdings scheint hier eine übertragene Bedeutung nahezuliegen, wie sie Chrysostomos in seinem Tituskommentar (62.696) vorschlägt, nahezuliegen, der προπέμπω im Sinne von τρέφω („ausrüsten, ernähren“) versteht, dies ist auch im Zusammenhang mit Mangel geeigneter. Dies ist auch bei Sophocles, Philoctetes 1205, der Fall: „ξίφος, εἴ ποθεν, ἢ γένυν, ἢ βελέων τι, προπέμψατε“. „Ein Schwert, egal woher, oder eine Axt, oder irgendein Wurfgeschoss, stattet (mich damit) aus!“. „Voranschicken“ hingegen ist ungeeignet, da dies ihnen nicht bei einem Mangel abhelfen würde und auch nicht zu „eifrig“ passt. Es könnte aber durchaus sein, dass es um eine Ausstattung für eine Reise geht.</p>
<p>3.14 Μανθανέτωσαν δὲ καὶ οἱ ἡμέτεροι καλῶν ἔργων προΐστασθαι εἰς τὰς ἀναγκαίας χρείας, ἵνα μὴ ᾧσιν ἄκαρποι.</p>	<p>Die Unseren nun sollen auch lernen, herausragend in guten Werken für den notwendigen Bedarf zu sein, damit sie nicht unfruchtbar seien.</p>	<p>Nicht nur Titus lernt in den Versen davor von Paulus, was es heißt, konkret Hilfe zu leisten. Es sollten auch die anderen Christen lernen, Gutes zu tun, um den notwendigen Bedarf derjenigen, die es bedürfen, zu decken. Das würde für sie bedeuten, dass ihr Glaube wertvolle Taten und Hilfe für andere leistet.</p>
<p>3.15 Ἀσπάζονται σε οἱ μετ' ἐμοῦ πάντες. Ἄσπασαι τοὺς φιλοῦντας ἡμᾶς ἐν πίστει. Ἡ χάρις μετὰ πάντων ὑμῶν. Ἀμήν.</p>	<p>Es grüßen dich alle bei mir! Grüße, die uns im Glauben lieb haben! Die Gnade (ist) mit euch allen! Amen!</p>	<p>Der letzte Teil des Briefes ist recht knapp und wie üblich mit Grüßen von anderen, die bei Paulus sind. Das könnten Mitarbeiter oder Brüder aus der örtlichen Zusammenkunft sein. Das Pronomen ἡμᾶς („uns“) könnte inklusiv oder exklusiv sein, d.h. Titus könnte mit gemeint sein, oder nicht. Eher ist davon auszugehen, dass es gemeinsame Freunde im Glauben sind, d.h. dass Titus mit gemeint ist. Der letzte Satz hat kein Prädikat, sodass ist/sei als Wunsch oder eine Tatsache ausgedrückt werden können. Es könnte eine Aufmunterung an Titus sein, dass er sich der Gnade Gottes sicher sein könnte. Wäre es ein Wunsch, wäre dies möglich, aber nicht sicher, sodass es sich wohl eher um eine Aussage handelt, die nicht nur Titus, sondern alle bei ihm betrifft.</p>